

Fragen und Antworten zur Ausstellung: Kinder in Theresienstadt: Zeichnungen, Gedichte, Texte

Tafel: Theresienstadt

1. Wo liegt Theresienstadt ?

Nördlich von Prag in Tschechien (früher Tschechoslowakei)

2. Aus welchen Ländern kamen die Kinder ?

Deutschland, Österreich, Niederlande, Dänemark, Polen, Ungarn und Slowakei

3. Wie viele Kinder wurden nach Theresienstadt deportiert, wie viele überlebten?

Von 11.000 Kindern überlebten knapp 1000 Kinder

4. Wie ist es Hella Wertheim Sass ergangen ?

Der Vater verhungerte.

Hella und ihre Mutter wurden nach Auschwitz deportiert und dort getrennt.
Sie sahen sich nie wieder. Hella überlebte bei Zwangsarbeit in Österreich.

Tafel: Mein zu Hause, mein Zimmer, alles fort..

1. Was passierte den drei Zeichnerinnen ?

Alle drei Zeichnerinnen wurden in Auschwitz ermordet

2. Wie erging es Gerhard L. Durlacher ?

Er kam mit 15 Jahren nach Auschwitz und überlebte

Tafel: Ich habe die Angst erkannt

1. Was geschah mit Doris Kindler ?

Auch sie wurde in Auschwitz ermordet

2. Was will Hanus Hachenburg, der in Auschwitz ermordet wurde, mit dem Gedicht „Theresienstadt“ in der vorletzten Strophe sagen ?

von 30.000 Menschen ist die Rede, die für einen Augenblick erwachen, doch die Augen wieder schließen, weil sie schon so viel Schmerz gesehen haben.

Tafel: ...durften Familien nicht zusammen leben

1. Wie erging es Vilen Eisner und den anderen Zeichnern ?

Vilen Eisner und die anderen Zeichner wurden in Auschwitz ermordet.

2. Von welchem Ungeziefer im Lager berichtet Teddy ?

von Fliegen und Wanzen

3. Wie beschreibt Hella Wertheim Sass das Zimmer?

Der Raum war vollkommen ausgefüllt. 18 Mädchen lebten in diesem Raum mit Stockbetten und 3 Einzelbetten.

Tafel: Allgemein war der Schulunterricht verboten.

1. Wie alt war Edita Fischlova und wie erging es ihr?

Sie kam mit 10 Jahren in das KZ und hat überlebt

2. Durch das Verbot gewann das Lernen an Reiz

Welche Zweifel/Fragen nennt Hanus Hachenburg in seinem Gedicht:
„Fragezeichen mit Antwort“

Zweifel an Gott, weil er nur straft

Warum sind wir nur Tiere zum Leid erkoren?

Wozu leben, wenn Lebende nur leiden?

Tafel: Zeichne was du siehst...

1. Wie erging es Paul Aron? Beschreibe seinen Weg.

Er wurde 1935 in Hamburg geboren. Mit der Mutter floh er nach Dänemark. Von dort wollte die Mutter nach Schweden, wurde aber festgenommen und verhaftet und nach Theresienstadt deportiert Paul Aron erlebte 1945 die Befreiung und kehrt nach Kopenhagen zurück.

Tafel: Der Tod ist überall zu Haus

1. An was gewöhnt sich der Mensch? Aus dem Tagebuch von Petr. Fischl.

ohne Bett zu schlafen, jede Uniform zu grüßen, an Schläge, Stöße, Hinrichtungen, und, dass Tausende fortgebracht wurden, dass Menschen starben und in ihren Exkrementen lagen und an aufgestapelte Särgen voller Leichen.

2. Was geschah mit Petr. Fischl ?

1943 kam er nach Theresienstadt und 1944 wurde er in Auschwitz ermordet

Tafel: Transport ins Unbekannte

1. Beschreibe die Stationen von Ellen Levi

1928 in Düsseldorf geboren

1935 Flucht mit den Eltern in die Niederlande

1942 nach dem Einmarsch der Nazis Deportation in das KZ- Westerborg
danach KZ-Bergen

1944 KZ Theresienstadt von dort zur Zwangsarbeit in eine Rüstungsfabrik in
Österreich

Tafel: Schmetterlinge leben hier nicht

Beschreibe die Stationen von Ruth Klüger.

1931 in Wien geboren, mit 12 Jahren nach Theresienstadt deportiert. Von dort ging
es nach Auschwitz- Birkenau, dann nach Christianstadt , das zum KZ Groß- Rosen
gehörte. Ruth Klüger überlebte Sklavenarbeit und Todesmarsch

Tafel: Wir woll`n doch leben

1. Von welcher Krankheit ist in dem Gedicht „Angst“

von Typhus

2. Welche Wünsche werden genannt?

Wir wollen leben, einen besseren Morgen sehen

Tafel: Wir müssen fort in unbekannte Häfen

1. Wovon träumt Alena Synkova in dem Gedicht „ An Olga“ ?

Von Schiffssirenen, unbekanntem Häfen,
vom Segeln weit in die Ferne, von Marokko
und nur noch an Veilchen denken können

Tafel: Auschwitz

Wie wurde Hella Wertheim Sass von ihrer Mutter getrennt ?

Der Griff eines Soldaten trennte Mutter und Tochter. Sie sahen sich nie wieder.
Hella überlebte, wurde aber zeitlebens von Schuldgefühlen gequält.

Was tat der SS – Arzt Dr. Mengele in Auschwitz?

Von fragwürdigen medizinischen Experimenten in der Zwillingsforschung ist die
Rede.

Tafel: Leo Haas

Zeichnungen von Leo Haas (Zelle auf der rechten Seite)

1. Wer war Leo Haas ?

Leo Haas (1901- 1983) war Maler, Zeichner , Graphiker und Bühnenbildner. Er musste in verschiedenen Konzentrationslagern für die Nazis zeichnen und auch in einer Geldfälscherwerkstatt arbeiten. In Auschwitz und in Theresienstadt fertigte er heimlich Zeichnungen an, die das Leben, den Alltag, das Leid darstellten. Er versteckte die Zeichnungen und es gelang ihm nach 1945 die Zeichnungen wieder auszugraben.

2. Was stellt die dritte Zeichnung „Ein besonderer Transport“ dar ?

Kranke Kinder wurden gesund gepflegt und dann nach Auschwitz in Gas geschickt.

3. Was erfährt man auf der letzten Zeichnung: „Leichenwaschung“ ?

Der Brauch der Leichenwaschung konnte nicht eingehalten werden, weil die Leichenberge zu schnell wuchsen. Man verbrannte sie und warf sie in Urnenform in die angrenzende Eger.

Tafel: Beatrice und Harry Rothe(Zelle 1)

1. Woher stammen die Geschwister Rothe ?

Sie sind die Kinder, der aus Herford stammenden Ruth Obermeier und ihres Mannes Heinz Rothe. Beatrice geb. 1939 und Harry 1937, lebten seit ihrer Geburt bis 1942 in Amsterdam. 1940 wurde die Ehe geschieden.

2. Was geschah mit den Geschwistern ab 1940 – 1947 ?

Nach der Besetzung durch deutsche Truppen übergab die Mutter die Kinder zum Schutz in eine jüdische Organisation, die sie 1942 bei einer Familie in Den Haag versteckte. Nachbarn verrieten das Versteck.

Die Kinder wurden von der Gestapo in die KZs Westerborg, Bergen Belsen und 1944 nach Theresienstadt gebracht. Die Mutter blieb in Holland versteckt.

1945 wurden die Kinder nach Holland zurück gebracht, zunächst in ein Kinderheim.

1947 kehrten sie mit der Mutter nach Herford zurück.

3. Wie schildert Beatrice Rothe den Aufenthalt in Theresienstadt?

Sie kamen in einem Barackenlager unter, schliefen in Mehrstockbetten auf Strohsäcken. Sie hungerten und froren. Es gab nur eine Mahlzeit täglich. Mit Blechnapf und Löffel musste man sich für eine Suppe aus Runkelrüben anstellen. Weil die Runkeln holzig waren tranken Beatrice und Harry nur die Brühe und magerten entsetzlich ab.

Tafel: Mirjam Rosenthal

1. Wo liegt in Herford der Stolperstein zum Gedenken an Mirjam Rosenthal?

Vor ihrem letzten Wohnsitz, vor dem jüdischen Gemeindehaus in der Komturstrasse.